Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporte eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) — Mittwoch, 3. Oktober 1962 — Nr. 231

Erhard: Keine höheren Steuern

Gegen Preisstopp, aber für Warentests

Berlin, 3. Oktober. Für die nächsten Jahre werde die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung das Ziel verfolgen, die deutsche Industrie der Weltentwicklung anzupassen. Dies erklärte Wirtschaftsminister Erhard gestern vor der CDU/CSU-Bundestagsfraktion in Berlin. Erstmals seit 1949 habe die Regierung einen Sparhaushalt verabschiedet. Sie werde auch im nächsten Jahr die Steuern nicht erhöhen.

Zur Dämpfung der Baukonjunktur werde der § 7b des Steuergesetzes, der den Wohnungsbau steuerlich begünstige, vorübergehend außer Kraft gesetzt. Vorgesehen sei auch eine Aussprache der Bundesregierung mit Vertretern der Länder, Städte und Gemeinden, um deren Zustimmung zu den Sparmaßnahmen zu erhalten.

Ein Eingriff in die Tarifhoheit der Sozialpartner sei nicht beabsichtigt. Nach dem DGB-Kongreß am 22. Oktober in Hannover wolle sich die Bundesregierung auch mit dem DGB-Vorstand über die Wirtschaftslage unterhalten. Eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit sei gegenwärtig nicht vertretbar.

Zur Stabilisierung der Preise müsse etwas getan werden, sagte Erhard. Preiskontrollen und Preisstopp lehne er jedoch ab. Die Bundesregierung plane die Gründung einer Körperschaft für Warentests. Für das Jahr 1962 werde sie dem Parlament nochmals einen Wirtschaftsbericht vorlegen. Dann werde der schon beschlossene Gutachterausschuß in Funktion treten.



Ein Gartengespräch über Großbritanniens Beitritt zur EWG führte Bundeskanzler Adenauer mit dem britischen Europaminister Edward Heath in seiner Urlaubsresidenz in Cadenabbia am Comer See. Unser Bild zeigt Bundeskanzler Adenauer bei der herzlichen Begrüßung des britischen Europaministers Heath.

Leibwache schützt farbigen Studenten.

Bundestruppen in Oxford wurden auf 12 000 Mann verstärkt.

Oxford, 3. Okt. Während die Universitätsstadt Oxford im amerikanischen Bundesstaat Mississippi noch immer einer belagerten Stadt gleicht, brachte der erste farbige Student an der „Ole Miss", James Meredith, seinen ersten Studientag ohne Zwischenfall hinter sich. Die erste Vorlesung, die Meredith hörte, hatte die Kolonialgeschichte zum Thema.

In Washington erklärte gestern der Pressesekretär des Justizministeriums, Edwin Guthman, welche neuen Unruhen auch immer von den Gegnern der Rassenintegration inszeniert würden, es gäbe „nichts, womit wir nicht fertig würden". Die Regierung hat inzwischen die Bundestruppen in Oxford auf 12 000 Mann verstärkt, um das Verbleiben des farbigen Studenten an der Universität sicherzustellen.

Das Universitätsgelände war von den Truppen abgeriegelt worden. Jeeps mit schwerbewaffneten Bundessoldaten und Streifen der Militärpolizei patrouillierten in den Straßen. Geschäfte und Restaurants waren geschlossen und hatten eiserne Rolläden heruntergelassen. In der Universität trafen zahlreiche Telegramme von Eltern ein, die ihre Söhne aufforderten, sofort nach Hause zu kommen.

Professor Leibbrand freigesprochen

Gericht: Verdachtsmomente bleiben. – Beweismaterial reichte nicht aus.

Stuttgart, 3. Oktober. (dpa) Mit „Unbehagen" verkündete das Stuttgarter Schwurgericht gestern das Urteil gegen den Verkehrswissenschaftler Prof. Leibbrand: Der Angeklagte wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Leibbrand war beschuldigt worden, als Offizier im Jahre 1944 die heimtückische Erschießung von mindestens 22 italienischen „Hilfswilligen" angeordnet zu haben.

Das Gericht sah sich gestern außerstande, ihm 18 Jahre nach der Tat ein solches Verbrechen zweifelsfrei nachzuweisen. Es hob jedoch hervor, daß es seine Entscheidung selbst als unbefriedigend betrachte, da „ein ganzes Bündel von Verdachtsmomenten" zurückbleibe.

Das Urteil im Prozeß gegen den international bekannten Verkehrsplaner löste im überfüllten Zuschauerraum vereinzelten Applaus aus, den sich der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Hoch, jedoch sofort verbat. Er wies darauf hin, daß der Angeklagte „nur durch eine ganz kleine Lücke schlüpfen konnte". Der Staatsanwalt hatte gegen Leibbrand lebenslänglich Zuchthaus gefordert, während der Verteidiger, der Frankfurter Rechtsanwalt Laternser, auf Freispruch plädiert hatte. Der einstige Oberleutnant Leibbrand, damals Chef einer Eisenbahnpionierkompanie, hatte zugegeben, einen angeblich höheren Befehl zur Erschießung der italienischen „Hiwis" seiner Einheit an Untergegebene weitergegeben zu haben, will aber die „heimtückische" Ausführung — Erschießung aus dem Hinterhalt — nicht angeordnet haben. Die Italiener, so erklärte er, hätten sich der Meuterei schuldig gemacht.

Das Gericht hob in der mündlichen Urteilsbegründung die außerordentlichen Schwierigkeiten bei dem Versuch hervor, jenes Geschehen vor 18 Jahren in der Nähe von Avignon in Südfrankreich zu rekonstruieren. Dr. Hoch sprach von einer „Beweisnot" des Schwurgerichts. Die Zeugen hätten sich nach so vielen Jahren nicht mehr an die diffizilen Einzelheiten des Geschehens zu erinnern vermocht, die für die wirkliche Tatsachenermittlung in diesem Falle unerläßlich gewesen seien. Auch beim Gericht bleibe ein „Unbehagen". Dem Angeklagten aber werde sein ganzes Leben lang anhängen, daß 22 unschuldige Menschen den Tod gefunden hätten.

Sozialprodukt wuchs langsamer.

Wiesbaden, 3. Okt. (dpa) Das Wachstum des Brutto-Sozialproduktes in der Bundesrepublik hat sich im vergangenen Jahr gegenüber 1960 abgeschwächt. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden stieg es nominell um 9,9 v. H. auf 310,4 Milliarden DM. In konstanten Preisen gerechnet, betrug der Zuwachs jedoch nur 5,3 v. H. Von 1959 auf 1960 hatte es dagegen nominell um 12,0 v. H. und real um 8,8 v. H. zugenommen. In dieser Entwicklung kommt vor allem die Preissteigerung bei der inländischen Produktion deutlich zum Ausdruck. Sie betrug 1961 über 4 v. H. Die gegenüber 1960 gesunkenen Einfuhrpreise verhinderten, daß sich die Verteuerung voll auf die Preise der Güter des Verbrauchs und der Investitionen auswirkte. Diese erhöhten sich um etwas mehr als 3,5 v. H. Der private Verbrauch wies mit rund 2,5 v. H. den geringsten Preisanstieg auf.

Adenauer in Bonn.

Bonn, 3. Okt. (dpa) Bundeskanzler Adenauer ist gestern abend nach Bonn zurückgekehrt. Der Kanzler wurde vom Sicherheitsbeauftragten des amerikanischen Präsidenten, Bundy, begleitet, mit dem er in Cadenabbia über vier Stunden verhandelt hatte. Einzelheiten über das Gespräch wurden nicht bekannt. Bundy erklärte lediglich: „Wir hatten eine lange, freundschaftliche Begegnung." Adenauer will heute an den Trauerfeiern für seinen verstorbenen Freund Robert Pferdmenges teilnehmen und abends nach Cadenabbia zurückkehren.

Inder: Künftig an der Mauer nur noch Gebet.

Berlin, 3. Okt. (dpa) Der Inder Zutshi und der Kölner Professor Rubin, die ursprünglich gestern in Berlin die Mauer aufbrechen wollten, werden zukünftig nicht mehr mit Gewalt gegen die Mauer vorgehen.

Das versicherten sie gestern, nachdem Prof. Rubin in der Nacht trotz des Verbots durch den Berliner Innensenator Albertz versucht hatte, einen Stein aus der Mauer zu brechen. Rubin wurde sofort in Schutzhaft genommen.

Zutshi erschien am Nachmittag, um ein Transparent zu enthüllen. Polizei drängte ihn und mehr als tausend Zuschauer aber in Seitenstraßen ab. Die Beamten nahmen einen jungen Mann in Schutzhaft, der sich zu einem dreitägigen Sitzstreik an der Mauer niederlassen wollte.

Ein evangelischer Geistlicher hielt danach mit Studenten unmittelbar an der Mauer eine kurze Andacht ab. Zutshi kündigte später an, er werde zukünftig an jedem Wochenende an der Mauer Gebetsstunden halten.

Jemen warnt König Saud.

Damaskus, 3. Okt. (dpa) Das neue republikanische Regime im Jemen hat nach einer Meldung von Radio Sanaa den saudiarabischen Gesandten ausgewiesen und König Saud von Saudi-Arabien ermahnt, „die Finger vom Jemen zu lassen". Außerdem hat die Revolutionsregierung zur Bildung einer Art „Volkssturm" aufgerufen.



Im amerikanischen Raketenforschungszentrum Kap Canaveral wurden die Vorbereitungen für die heute vorgesehene sechsmalige Erdumkreisung Fregattenkapitäns Schirra abgeschlossen. Ungünstige Wetterbedingungen drohen jedoch, in letzter Minute eine Verzögerung des Starts notwendig zu machen. Unser dpa-Bild zeigt den amerikanischen Astronauten Walter M. Schirra im Raumfahrtanzug und dem Modell der Mercury-Kapsel.

Auflehnung gegen de Gaulle

Mißtrauensantrag wegen Plans zur Verfassungsänderung.

Paris, 3. Oktober. (dpa) Staatspräsident de Gaulle hat gestern in der Nationalversammlung und im Senat eine Botschaft verlesen lassen, in der er seine Forderung nach einer Wahl des französischen Staatsoberhauptes durch das Volk statt durch (wie in der Verfassung vorgesehen) 80 000 Wahlmänner begründet. Gegen die hierzu erforderliche Verfassungsänderung hat gestern abend die Nationalversammlung protestiert und einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung Pompidou eingebacht.

Die Debatte über den Antrag beginnt morgen nachmittag in der Nationalversammlung. Die Abstimmung hierüber, die zum Sturz der Regierung Pompidou führen könnte, wird für Freitag oder Samstag erwartet. Als de Gaulles Botschaft in der Nationalversammlung vor überfüllten Tribünen und voll besetzten Abgeordnetenbänken verlesen wurde, gab es nur von der de Gaulle ergebenen UNR (Partei für die neue Republik) Beifall; alle anderen Fraktionen verharrten in trotzigem, verachtungsvollem Schweigen.

Der Parlamentseröffnung war ein außerordentlicher Ministerrat unter Vorsitz de Gaulles mit dem Beschluß vorausgegangen, bereits am 28. Oktober durch Volksentscheid über die vom Staatschef geplante Verfassungsrevision abstimmen zu lassen.

Im Blickfeld: Außenminister Schröder

Von KARL RICHARDS, Bonn.

Bundesaußenminister Gerhard Schröder ist in den letzten Wochen in verstärktem Maße in das Blickfeld des politischen und parlamentarischen Interesses in Bonn gerückt. Anlaß dazu waren nicht seine außenpolitischen Erfolge. Den Grund muß man vielmehr in dem geballten Unwillen suchen, dem sich der Minister in seiner eigenen Partei gegenübersieht. Während SPD und FDP ihn seit seinem Amtsantritt mit Lob bedenken, macht sich bei der CDU eine zunehmende Kühle bemerkbar.

Natürlich ist dies in gewissem Maße darauf zurückzuführen, daß ein Mann an der Spitze der Fraktion steht, der als Außenminister dem Verlangen der FDP geopfert werden mußte. So ist es denn nicht verwunderlich, wenn von Brentano behauptet, er selbst, der Fraktionsvorstand und die ganze Fraktion erhielten von Schröder zu wenig Informationen. Mitte September führte von Brentano hierüber in Anwesenheit des Bundeskanzlers im Fraktionsvorstand laute Klage. Man erzählte später, Adenauer habe zustimmend genickt.

Zugegeben sei, daß sich Schröder vom Bundeskanzler weiter „freigeschwommen" hat, als es Brentano jemals wünschte. Schröder löste Kroll hinter dem Rücken des Regierungschefs von seinem Botschafterposten in Moskau ab und beantragte das Agrément für den Nachfolger von heute auf morgen, ohne den Segen des Bundeskanzleramtes zu besitzen. Die Informationspolitik des AA ist unter Schröder zwar spärlicher, aber besser geworden. Die prominentesten Mitglieder des Außenpolitischen Ausschusses bekommen kaum noch Diplomatentelegramme zu sehen. Man spricht allerdings davon, daß Herbert Wehner, der erbittertste SPD-Gegner des ehemaligen Innenministers Schröder, eine Ausnahme bilde.

Von der Drosselung der Informationsfreudigkeit des AA ist der Bevollmächtigte für Berlin, Staatssekretär von Eckardt, ebenso betroffen wie das Bundespresseamt. Die CDU-Fraktion beschwert sich im allgemeinen darüber, daß sie nicht besser unterrichtet werde als die SPD, obwohl doch sie und nicht die Sozialdemokraten die Hauptlast der politischen Verantwortung in Bonn trügen. In den Geschäftsverkehr zwischen Auswärtigem Amt und Parlament sind jetzt die Abteilungsleiter des AA eingeschaltet worden. Sie müssen jede schriftliche Auskunft an Abgeordnete — es sollen möglichst nur schriftliche Auskünfte gegeben werden — gegenzeichnen. Die Informationsfreudigkeit des Ministers der Presse gegenüber hat bis auf wenige Einzelfälle ebenfalls stark nachgelassen. Als Innenminister stand Schröder den Journalisten zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung. Als Außenminister ist er nicht mehr „greifbar".

Das ist es jedoch nicht allein, was den Unmut der CDU-Fraktion ausgelöst und den Bundeskanzler vor geraumer Zeit veranlaßt haben soll, dem CDU-Bundestagsabgeordneten von und zu Guttenberg das Auswärtige Amt anzubieten. Vielfach wird Schröder allzu eifriges Machtstreben für die Zeit nach Adenauers Abgang vorgeworfen. Er war es, der vor Jahren dem Bundeskanzler den Plan suggerierte, Bundeswirtschaftsminister Erhard auf den Posten des Bundespräsidenten abzuschieben. Und Schröder ist es auch, dem man jetzt nachsagt, er hülle sich in der Frage der Kanzlernachfolge in eisiges Schweigen, weil er auf seine Zeit warte.

Kurz vor seiner Abreise nach Cadenabbia soll Adenauer zu Strauß, der zwischen Bonn und München zu entscheiden hatte, gesagt haben: „Ja, Herr Strauß, wollen Sie denn das Feld in Bonn allein dem Herrn Schröder überlassen?"

Kurz und kritisch:

Das „Sozialpaket" bleibt

Wenn nicht alles trügt, versprechen die kommenden Monate der parlamentarischen Arbeit recht unruhig zu werden. Die Opposition wird wohl ihre letzten Wahlerfolge auf Länderebene dazu benutzen, um sich für das „Jahr der großen Entscheidung", wie sie das Wahljahr 1965 nennt, schon eine günstige Ausgangsposition zu schaffen. Die Koalitionsparteien wiederum werden darauf bedacht sein müssen, nicht ganz die Initiative zu verlieren, denn sie haben während des ersten Jahres dieser vierten Legislaturperiode keine allzu große Aktivität an den Tag gelegt. Ihre Position ist, wie dies nun einmal für die Spielregeln einer parlamentarischen Demokratie gilt, erheblich schwieriger als die der Opposition, zumal in ihren eigenen Reihen nicht unerhebliche Widerstände zu überwinden sind, welche die Stellung nicht nur der Parteien, sondern auch die der Regierung schwächen. Das trifft auf keinen Bereich der Gesetzgebung so zu wie gerade auf den sozialpolitischen.

Wenn es im politischen Leben so etwas wie Zufälle gäbe, könnte man jetzt insofern von einem „Zufall" sprechen, daß zu Beginn des zweiten Legislaturjahres ausgerechnet solche Gesetze anstehen, die viel Zündstoff enthalten, Zündstoff für das Verhältnis zwischen Koalition und Opposition und Zündstoff für die Geschlossenheit der Koalitionsparteien. Ein Gesetzeskomplex dieser Art ist das „Sozialpaket", jenes kleine Bündel von gesetzgeberischen Anliegen, welche die Neuregelung der Krankenversicherung, die Reform des Kindergeldes sowie die Lohnfortzahlung an Arbeiter im Krankheitsfalle betreffen. Gerade angesichts der starken Widerstände, die bei den Beratungen dieser drei Gesetze in den Ausschüssen und im Plenum zu erwarten sind, muß man es der Bundesregierung hoch anrechnen, daß sie entschlossen ist, die Entwürfe in absehbarer Zeit einzubringen.

Dieser Entschluß ist deshalb so bemerkenswert, weil er zur gleichen Zeit gefaßt wurde, als das Bundeskabinett einer drastischen Kürzung der Ausgaben für das kommende Rechnungsjahr zustimmte. Dennoch wird, gerade im Hinblick auf die angespannte Haushaltslage des Bundes, auch diesem Gesetzeskomplex gegenüber eine abwartende Haltung am Platze sein. Ein solches Abwarten hat nichts mit Mißtrauen gegenüber den Absichten der Regierung oder ihrem Willen zu tun, ihr Arbeitsprogramm zu verwirklichen. Aber es schützt erstens die Masse der steuerzahlenden Staatsbürger davor, unbegründeten Hoffnungen zu erliegen, und es bewahrt zweitens Regierung und Koalition davor, als unglaubwürdig zu erscheinen, wenn es sich herausstellen sollte, daß die Widerstände doch größer sind, als zunächst zu erkennen war.

HVZ



Lob und Tadel für Jackie.

New York. Die Amerikaner lieben zwar Jackie Kennedy, aber sie kritisieren gern, was sie tut. Das ist das Ergebnis einer in mehreren US-Staaten durchgeführten Untersuchung über die Beliebtheit der Präsidentengattin. Man schätzt an ihr: Schönheit, Intelligenz, gute Erziehung und kulturelle Interessen. Außerdem loben ihre Mitbürger, daß sie mehrere Sprachen spricht, eine gute Mutter und ausgezeichnete Repräsentantin ihres Landes ist. Man tadelt jedoch ihre vielen Reisen, ihre Frisur und ihren Kleiderschrank, ihre Stimme, Pressefotos im Badeanzug und ihre großen persönlichen Ausgaben.

Ehren-Sträfling.

Sydney. Kopfzerbrechen bereitete ein alter „Knastbruder" den australischen Justizbehörden. Während der 34 Jahre, die er im Gefängnis verbrachte, verhielt er sich friedlich, doch wurde er aufsässig, als man ihn jetzt entlassen wollte. „Nein", erklärte er energisch, „ich bleibe hier. Was soll ich in meinem Alter noch draußen in der Freiheit?" M. J. Mannix, Justizminister des australischen Staates Neusüdwales, ließ sich die Sache durch den Kopf gehen. Dann entschied er: „Der Mann darf als ‚Ehren-Sträfling' im Bau bleiben!" Den Rest seines Lebens wird der Freiheitsfeind voraussichtlich auf der Gefängnisfarm Glen Innes bei Sydney verbringen.

Zwillingsfest.

Madrid. Zu einem Zwillingsfest wurde eine Hochzeit in der nordspanischen Stadt Santander. Die Zwillingsbrüder Ramon und Vicente Herrera Blanco heirateten die Zwillingsschwestern Maria del Carmen und Maria de los Angeles Casuso Fernandez. Die Trauungen nahmen zwei Geistliche vor, die ebenfalls Zwillingsgeschwister sind. Auch Brautjungfern und Trauzeugen waren Zwillinge. Sogar als Chauffeure der Mietwagen engagierte man Zwillinge. Dieses Zwillingsfest nannte man in Santander die „Hochzeit des Jahrhunderts".

Fußball besiegte Vaterpflicht

Tanger. Zahlreiche Stirnen hatten sich gerunzelt, als König Hassan II. von Marokko aus Rom nach Casablanca zurückkehrte, ohne die Geburt seiner Tochter Maria abzuwarten. Er hatte seine Frau liebevoll nach Italien begleitet, wo sie entbinden wollte. Viele Marokkaner fragten, ob die Abreise des Königs ein Ehezerwürfnis anzeige. Jetzt zerstreute Hassan diese Befürchtungen. Er erklärte, er habe zurückkehren müssen, um in Casablanca das große Fußballspiel zwischen Real Madrid und Inter Mailand nicht zu verpassen.

Gladiolen führten auf die Spur des Diebes.

Paris. „Beim Barte des Propheten! Ich werde den Dieb meiner Gladiolen heute abend aufgespürt haben", schwor der Nordafrikaner Mohammed Bellaggoun wutschnaubend vor Pariser Polizeibeamten. Um sechs Uhr morgens war er aufgeregt auf der Wache erschienen, um den Diebstahl seines kleinen grünen Autos anzuzeigen. Auf dem Rücksitz lagen — sorgfältig in ein altes Hemd eigeschlagen — 60 Dutzend herrliche Gladiolen in leuchtenden Farben. Mohammed verdient nämlich seinen Lebensunterhalt als Blumenhändler im Bohèmeviertel Saint-Germain-des-Prés. Niemand verkauft nach seiner Meinung so frische Ware wie er. An jenem Unglücksmorgen hatte Mohammed sein winziges Auto mit der frisch auf dem Markt erstandenen Blumenladung wie immer arglos auf der Straße geparkt. Als er mit dem Verkauf beginnen wollte, waren der Wagen und die 700 Gladiolen verschwunden. Auf der Polizeiwache konnte man ihm nur versprechen, die Augen offen zu halten. Da beschloß er, sich sein Eigentum auf eigene Faust zurückzuholen. Zu Fuß durchquerte er die Arrondissements der Seinestadt. Sehr mißtrauisch musterte er jeden Straßenhändler, der Gladiolen feilbot. Erschöpft und mit Blasen an den Füßen ging er am Nachmittag durch die verkehrsreiche Gegend um den Ostbahnhof. Plötzlich war alle seine Müdigkeit vergessen. An einer Straßenkreuzung, mitten im Passantenstrom, verkauften nordafrikanische Landsleute herrliche Blumen! „Die hat uns Abdullah zu gepfefferten Preisen abgetreten, weil er sich heute zu krank und schwach zum Verkaufen fühlte", gaben die Händler bereitwillig Auskunft. Mohammed ließ sich den kranken Abdullah genau beschreiben. Einige Straßen weiter entdeckte er plötzlich seinen kleinen, grünen Wagen und in einem Café den ermatteten Abdullah, der sich gerade bei einem Kaffee von seinem Tagewerk erholte. Angstschlotternd gab er vor Mohammeds kräftigen Fäusten zu, der Auto- und Gladiolendieb zu sein. Die Polizisten staunten nicht schlecht, als der Blumenhändler abends den erschöpften Abdullah auf der Wache ablieferte. „Meine Gladiolen haben ihn verraten", verkündete Mohammed triumphierend, während der Landfinger todmüde in sich zusammensank. Denn der Rächer hatte sich noch eine kleine Strafe für ihn ausgedacht: Er mußte den grünen Wagen durch ganz Paris wieder an den Ort schieben, wo er ihn gestohlen hatte.

Friseure wollen saubere Köpfe.

Paris. Mit dem Schlachtruf „Wir wollen nur noch saubere Haare schneiden", sagten die Friseure der französischen Provinz Loire-Atlantique allen Kunden von zweifelhafter Sauberkeit den Kampf an. Die Figaros werden in Zukunft keinem mehr die Haare schneiden, dessen Kopf sie vorher nicht auch gewaschen haben.

FBI-Tote.

Washington. 200 000 Verdächtige verhafteten FBI-Beamte in den USA, seit man ihnen 1934 erlaubte, Feuerwaffen zu tragen. In der gleichen Zeit erschossen sie 37 Verbrecher auf der Flucht. 14 FBI-Agenten wurden Opfer von Kriminellen.

Wirksam.

Portsmouth. Eine nützliche Ausstellung ist in einer Portsmouther Polizeiwache zu sehen. Sie zeigt, mit welchen Methoden man heutzutage Verbrecher fängt. Ein 14jähriger Junge sah sie sich an, dann wandte er sich an einen Polizisten und erklärte: „Bitte, nehmen Sie mich fest, ich bin aus einem Heim für kriminelle Jugendliche ausgebrochen. Jetzt weiß ich, daß ich keine Chancen mehr habe."

Französischer „Weltraumbahnhof".

Paris. In den Weltraum starten kann man scheinbar von der französischen Nationalstraße Nr. 7 aus. Dort gibt es eine Tankstelle, die sich beziehungsreich „Weltraumbahnhof" nennt. Ihre sinngemäße Verwendung wird noch einige Jahre auf sich warten lassen.

Die unvollkommene Sekretärin

ROMAN VON MARJORIE LEWTY

Presserechte beim Prometheus-Verlag, Gröbenzell.

34. (Nachdruck verboten.)

Carol fühlte sich wie die Maus in der Falle. Mit ihm nach Birmingham fahren — ausgerechnet heute, mit dem Bewußtsein, daß Lilian Mansons Katzenaugen sie beobachteten? Sich benehmen, als ob nichts geschehen sei!

Er sah sie sonderbar an. „Ist Ihnen wirklich nichts?" fragte er plötzlich noch einmal. „Haben Sie einen kleinen Streit mit Lilian gehabt? Ich erinnere mich eben, daß ich ihr auf der Treppe begegnet bin."

Einen kleinen Streit nannte er das?

„Nein, natürlich nicht, Herr Benedict", erwiderte sie, indem sie sich unwillkürlich höher aufrichtete. „Ich mache mich jetzt fertig. In zwei Minuten bin ich wieder hier."

In dem Kämmerchen, das als Garderobe für sie und Katy hergerichtet worden war, riß sie sich mit aller Gewalt zusammen. So übel und weh ihr auch zumute sein mochte, war sie doch immer noch Clives Sekretärin. Als solche hatte sie die Pflicht, alles Persönliche beiseitezuschieben und sich auf ihre Arbeit zu konzentrieren. Jetzt kam erst die richtige Bewährungsprobe!

Ihr sollt euch noch wundern! dachte sie wildentschlossen, während sie den Lippenstift kräftiger als sonst benutzte und ihr Strohhütchen auf den Kopf drückte. Ich laufe nicht weg vor dieser . . . dieser Person. Und mit den Träumereien um Clive Benedict ist es nun aus. Ich kann so fremd und unpersönlich sein, wenn es darauf ankommt, und trotzdem höflich und liebenswürdig bleiben, daß er sich bald fragen wird, ob er sich nicht geirrt hat in bezug auf mich und auf meine — wie hat diese Person es genannt? — aufdringliche Schwärmerei!

Als sie zu Clive in den Wagen stieg, trug sie den Kopf hoch, und in ihren Augen war ein eigentümliches, blaues Glimmen. Falls diese Lilian Manson aus dem Parterrefenster zusah — was ja ziemlich sicher war — bitte schön, mochte sie!

Clive bemerkte ihre veränderte Haltung, wie er nahezu alles bemerkte. Er sah das freundliche, aber zurückhaltende Lächeln, mit dem sie ihm für das Aufhalten der Wagentür dankte, die ruhige Anmut, mit der sie Platz nahm, die Geradheit ihres schlanken Rückens, die Art, wie sie die Handschuhe überstreifte und sich leicht zurücklehnte . . .

Wahrhaftig, dachte er halb amüsiert, halb überrascht, die kleine Sekretärin lernt sehr schnell! Sie zeigte heute so etwas wie angeborene, nicht ausgelernte gute Haltung. sie wirkte besser als alle Sekretärinnen, die er je gehabt hatte. Und intelligent war sie außerdem. Sie arbeitete rasch und gut; niemals brauchte er etwas zweimal zu sagen. Er konnte sich gratulieren.

Der Versuch hatte sich gelohnt — er hatte keine Niete gezogen.

Benedict ließ den Motor anlaufen. „Sitzen Sie bequem?" fragte er.

Wieder antwortete sie ihm mit einem kleinen, freundlichen, aber unpersönlichem Lächeln. „Ja, danke, ausgezeichnet." Er nickte zufrieden und lenkte den Wagen durch die von vielen Radspuren zerfurchte Einfahrt und auf die Landstraße hinaus.

*

Es war ein glühendheißer Tag — einer jener späten Augusttage, wo die Sonne noch einmal zeigt, was sie kann, und in den Städten kaum Luft zum Atmen zu bleiben scheint, nur Staub und Ruß und Benzingestank. Das Pflaster von Birmingham brannte durch die dünnen Sohlen von Carols Sandaletten, als sie neben Clive durch die Straßen lief, von einem Büro zum anderen, treppauf und treppab, in Fahrstühle hinein und heraus, immer vom erbarmungslosen Zeitplan einer langen Liste von Verabredungen und Besprechungen gehetzt. Als der Nachmittag endlich zur Neige ging, war Carols Stenogrammblock fast bis zur letzten Seite vollgeschrieben, und in ihrem Kopfe drehte sich alles.

„Das war ein ausgefüllter Tag, was?" lachte Clive auf der Heimfahrt. „Aber ich bin mit dem Resultat sehr zufrieden. Wir haben nun so ziemlich alle Informationen zusammen, die wir für den bewußten Kostenanschlag brauchen. Sind Sie total erledigt, arme Carol?"

„Nur meine Füße", erwiderte sie seufzend und gleichzeitig lächelnd. „Aber es war sehr interessant. Ich staune nur, wie Sie die vielen verschiedenen Besprechungen im Kopf behalten können."

„Das tue ich gar nicht — dazu sind Sie ja da." Er warf ihr einen lächelnden Seitenblick zu. „Nun erzählen Sie mir bloß nicht, daß Sie Ihr Stenogramm zu Hause nicht mehr entziffern können."

Carol lachte und beruhigte ihn. Dann, während er seine Aufmerksamkeit auf die Straße richten mußte, dachte sie über den Verlauf des heutigen Tages nach, der so schlecht angefangen und trotzdem zu einer Art Höhepunkt geführt hatte. Clives Haltung ihr gegenüber hatte sich heute ganz zweifellos verändert, und zwar im guten Sinne. Sie war plötzlich, ohne es im geringsten darauf angelegt zu haben, seine Mitarbeiterin geworden, — eine sehr jugendliche, aber dennoch geschätzte Mitarbeiterin, die rückhaltlos in alle seine Unternehmungen eingeweiht und gelegentlich sogar um ihre Meinung gefragt wurde. Gestern noch hätte diese Tatsache möglicherweise phantastische Träume zur Folge gehabt. Heute war sie dagegen gewappnet. Sie wußte nun, daß Clive verlobt und unerreichbar war, und so schmerzlich diese Kenntnis auch sein mochte, verbot ihr doch ihr Stolz, von einem Manne zu träumen, der einer anderen Frau gehörte.

Er setzte sie vor Frau Abotts Haus ab.

„Sind Sie auch wirklich nicht zu übermüdet?" fragte er besorgt. „Mir fällt auch jetzt erst ein, daß Sie furchtbar hungrig sein müssen. Die paar Brötchen in der Wirtschaft waren ja nichts Vernünftiges. Ich Idiot hätte früher daran denken und mit Ihnen noch in Birmingham zu Abend essen sollen. Hätten Sie noch Zeit gehabt?"

Ihr Blick wurde kühl. „Nein, leider nicht; aber es ist nett, daß Sie es sagen." Nach der heutigen Szene mit Lilian konnte sie nichts bewegen, jemals wieder eine Einladung von ihm anzunehmen, so harmlos und gutgemeint sie auch sein mochte, wenn es nicht unbedingt dienstlich notwendig war.

(Fortsetzung folgt)

Honnefer Rundblick

„Erster Spatenstich" für neue Rhöndorfer Turnhalle

Bundeskanzler: „RTV tat viel für die Ertüchtigung der Jugend". – „Turnen ein Volksauftrag."

Bad Honnef, den 3. Oktober.

Ein Ereignis für Rhöndorf! Zum Bau einer neuen Turnhalle wird am kommenden Sonntag auf dem Gelände am Mühlenweg der „erste Spatenstich" getan. Neben einem Festakt im Rhöndorfer Hof ist dies der Höhepunkt der Jubelfeier zum 50jährigen Bestehen des Rhöndorfer Turnvereins, in deren Zeichen der Drachenfelsort am kommenden Wochenende steht.

● **Bundeskanzler Dr. Adenauer, der Ehrenmitglied des RTV ist, schreibt in einer Grußbotschaft zum 50jährigen Bestehen über den Turnhallenbau: „Der Plan, an Stelle der im Kriege zerstörten Turnhalle einen Neubau zu errichten, wird — so hoffe ich — bald verwirklicht werden können. Allen, die mit Tatkraft und Opfersinn an diesem für unsere Jugend so wichtigen Werk mitgeholfen haben und noch helfen wollen, danke ich aufrichtig."**

● **RTV-Vorsitzender Hans Haas spricht in seinem Geleitwort zur Festschrift die Erwartung aus, daß der Neubau „in diesen Wochen begonnen und im kommenden Jahr erreicht wird." Die 50 Jahre Vereinsgeschichte gäben Zeugnis von „harter Arbeit, schönen Erfolgen und schweren Rückschlägen. Am härtesten war das Jahr 1945, das dem Verein durch Kriegseinwirkung seine vereinseigene Halle nahm und damit fast jede Möglichkeit, sich turnerisch zu betätigen. Trotzdem wurde im Geiste von Turnvater Jahn weitergearbeitet, wobei der Anspruch des RTV auf eine neue Halle niemals außer acht gelassen wurde."**



RTV-Vorsitzender Hans Haas

Neben dem Bundeskanzler haben auch Bürgermeister Weidenbach und Landesvorsitzender der Turner, Hans Momm, dem Jubelverein Grußworte gewidmet.

Dr. Adenauer schreibt in seinem Geleitwort weiter: „Allen Mitgliedern und Freunden des Rhöndorfer Turnvereins 1912 e. V. gelten aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums dieses Vereins meine herzlichen Glückwünsche. Die Ertüchtigung und Erziehung unserer Jugend ist eine wichtige Aufgabe, der sich der Verein mit großer Hingabe und mit bedeutendem Erfolg gewidmet hat. Möge Ihre Jubiläumsfeier dazu beitragen, der Arbeit Ihres Vereins neuen Impuls zu geben. In diesem Sinne grüße ich alle Mitglieder und Aktiven des Rhöndorfer Turnvereins."

„Das Turn- und Sportwesen in unserer Stadt liegt mir sehr am Herzen", betont Bürgermeister Weidenbach. „Sport ist für mich der Ausdruck einer inneren Haltung. Er macht gesund, frohgemut und ist nützlich. Dazu schafft er einen Ausgleich für die meist körperlich einseitige Beschäftigung in der Berufsarbeit. Ein guter, eifriger Turner und Sportler ist meist auch ein ausgezeichneter Arbeiter. Aus diesem Bekenntnis zum Sport aber — das weiß ich genau — spricht natürlich die Verpflichtung, wo und wie es nur geht, den Sportgedanken in unserer Gemeinde zu fördern. Und dafür werde ich mich immer im Rahmen des Möglichen einsetzen."

„Gerade jetzt im Zeitalter der Maschine und der Automaten sowie der dadurch hervorgerufenen Bewegungsarmut wollen wir", schreibt der Landesvorsitzende des Rheinischen Turnerbundes, Momm, „durch eine vielseitige turnerische Breitenarbeit, natürlich auch durch neuzeitliche Lehrweisen nach gymnastisch-hygienischen Grundsätzen, dem Menschen und dem Volke einen Dienst erweisen. Diese Aufgabe ist unvergänglich und neuzeitlich wie nie zuvor. Sie ist ein Volksauftrag, der mehrfach durch Alt-Bundespräsident Heuss und auch durch den jetzt amtierenden Bundespräsidenten Lübke bei turnerischen Großveranstaltungen bestätigt wurde."

Ohne Zweifel wird ganz Rhöndorf an den Jubiläumsfestlichkeiten seines 1912 gegründeten Turnvereins, der aus dem Ortsleben nicht mehr fortzudenken ist, Anteil nehmen. Die Veranstaltungsreihe wird eingeleitet am Samstag, 6. Oktober, 16 Uhr, mit einem Gang zum Waldfriedhof, wo der Vorstand des RTV an den Gräbern der verstorbenen Mitgründer und Vereinsvorsitzenden Ferdinand Henrichs, Peter Löcher und Wilhelm Römlinghoven Kränze niederlegen wird. Auch am Grabe des Erbauers der ersten, im letzten Kriege zerstörten Rhöndorfer Turnhalle, Michael Hardt, der als einer der größten Vereins-Idealisten galt, soll eine Kranzniederlegung erfolgen.

Am Sonntag, 7. Oktober, 9 Uhr treffen sich die Mitglieder des Jubilarvereins zu einem gemeinsamen Kirchgang. Danach ist am Ehrenmal vor der alten Kapelle zu Ehren der gefallenen Mitglieder eine kurze Gedenkfeier mit Kranzniederlegung. Anschließend will man zum Mühlenweg ziehen, wo der geplante Turnhallen-Neubau erstehen soll. Die Turner hoffen, daß es dem Bundeskanzler möglich sein wird, den ersten Spatenstich vorzunehmen. Gegen 11 Uhr beginnt dann im „Rhöndorfer Hof" der große Festakt, den die „Cantulianer" musikalisch ausschmücken werden. Im Mittelpunkt der Feier dürften die Jubilarehrungen stehen.

Fortgeführt werden die Jubiläumsfestlichkeiten am Mittwoch, 10. Oktober, 20 Uhr, mit einem gemütlichen Abend zu Ehren der alten Mitglieder. Für diesen Abend hat sich der Vorstand eine besondere Ueberraschung ausgedacht: Für die gesamte Vereinsfamilie des RTV wird das Bier zu dem Preis des Gründungsjahres 1912 ausgeschenkt.

Den Ausklang ihres 50jährigen Stiftungsfestes wollen die Turner am Samstag, 13. Oktober, begehen. Um 16 Uhr beginnt der traditionelle Herbstgeländelauf um den Pokal des Bundeskanzlers, dem sich um 20 Uhr der große Festball mit Siegerehrung im Hotel „Rhöndorfer Hof" anschließen wird. Im Rahmenprogramm sind turnerische Vorführungen und eine bunte Unterhaltung geplant. U. a. werden Artisten von Ruf, die aus dem Fernsehen bekannt sind, auftreten.

25 Jahre Fachschullehrerin.

Gestern beging Frau Maria Offermann geb. Perk, Rhöndorf, Wolkenburgstr. 1, ihr 25jähriges Dienst- und Meisterjubiläum an einer Fachschule in Köln.

Unzählbar sind die vielen Schülerinnen, denen sie aus dem reichen Schatz ihrer langjährigen praktischen Erfahrung und ihrer technischen Kenntnisse den Weg in den Beruf und zur Meisterprüfung im Wäsche- und Damenschneider-Handwerk erleichtern und wesentlich beeinflussen konnte. Als besonders anerkennenswert ist auch ihre Tätigkeit im Meinwerk-Institut in Paderborn zu erwähnen. Seit zwölf Jahren, vom Entstehen des Institutes bis heute, leitet sie die Meisterlehrgänge im gleichen Fach für Ordensschwestern aus dem ganzen Bundesgebiet. Alle haben den Meisterbrief erhalten, viele davon mit sehr guten und guten Prädikaten. Dankesbriefe aus den Missionsgebieten Japan, Süd-Afrika, Peru, Nord- und Südamerika erreichen sie hier in Rhöndorf.

Zu ihrem Jubiläum gratulieren wir Frau Maria Offermann recht herzlich. Wir wünschen ihr weiterhin noch viele Jahre verdienstvollen Wirkens zum Wohle der ihr zur Ausbildung anvertrauten jungen Menschen.

Gab keine Antwort mehr.

Keine Lebenszeichen mehr gab eine 71jährige Frau von hier in ihrer verschlossenen Wohnung von sich. Auch auf Klopfzeichen hin öffnete sie nicht die Tür. Die herbeigerufene Funkstreife verschaffte sich Eintritt in die Wohnung, wo sie die alte Frau neben ihrem Bett liegend fand. Sie hatte einen Schlaganfall erlitten. Ein Arzt ordnete ihre sofortige Ueberführung in das Krankenhaus an.

Blechschaden.

Auf einen Personenwagen, der in der Rhöndorfer Straße seine Fahrt verlangsamte, fuhr ein zweiter Wagen auf. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Personen wurden gottlob nicht verletzt.

Unvorsichtig.

Aus der Kirchstraße setzte ein Personenwagen in die Hauptstraße zurück. In diesem Augenblick näherte sich aus Richtung Schmelztal ein zweiter Wagen. Es kam zum Zusammenstoß, bei dem beide Fahrzeuge beschädigt wurden.

„Ze Foß noh Kölle..."

Zu Fuß nach Köln wollten offenbar ein zehn- und ein elfjähriges Kind wandern, die aus einem Kinderheim in Honnef ausrissen und deren Eltern in Köln wohnen. In Geislar wurden die Ausreißer aufgegriffen.

Nachurlaub

„Keine schlechte Idee!" sagte gestern morgen Frau Klütebaum zu ihrem Mann. Er hatte am Abend vorher die Farbdias von der Ferienreise gerahmt und sie am Familientisch von Hand zu Hand gehen lassen. Manches „Wißt ihr noch?" war dabei laut geworden. Am Morgen darauf rückte Herr Klütebaum mit dem Vorschlag heraus, für heute abend seine beiden Kegelbrüder mit ihren Frauen einzuladen. Man könne sich einen gemütlichen — und selbstverständlich nicht teuren! — Abend machen und sie an der schönen Reise nach Bozen teilnehmen lassen. „Keine schlechte Idee!" erwiderte seine Frau, wie schon erwähnt.

Heute abend werden sie also beisammensitzen, nicht auf der Kegelbahn und nicht am Skattisch. Auf der Leinwand leuchten Bilder auf von südlichen Breiten mit eisbedeckten Bergen, mit blauem Himmel und prangenden Fluren. Man wird noch einmal durch enge, von Lauben überdeckte Straßen wandern, wird sich an manchen frohen Schoppen erinnern und jede Phase der Reise noch einmal erleben. Herr Klütebaum wird stolz auf seine prächtigen Aufnahmen sein und bescheiden abwehren, wenn ihn die Kegelbrüder loben. Frau Schnicker wird allerdings — darauf ist man schon gefaßt — tadelnd bemerken, Meran sei noch schöner als Bozen, allerdings sei im „Adler" die Bedienung recht mangelhaft. Aber das wird der Freude an diesem Nachurlaub auf der Leinwand keinen Abbruch tun.

In vielen tausend Familien gibt es jetzt solche Abende, die durch Vergrößerungen oder Dias noch einmal die Ferienzeit lebendig machen. Man schwelgt in Erinnerungen und freut sich insgeheim schon auf die nächste Reise. Zunächst allerdings schüttet der Oktober einiges vom herbstlichen Himmel...

Fidibus

Lokomotive rammte Lkw

Durch einen offenbar angetrunkenen Lastkraftwagen-Fahrer wäre es in Honnef beinahe zu einem schweren Zugunglück gekommen. Der 25jährige Fahrer — er stammt aus Honnef — hatte seinen Lkw gegen 22 Uhr rückwärts aus dem Grundstück einer Firma heraus auf einen Weg gefahren, der parallel zum Gleiskörper der Bundesbahn verläuft. Bei diesem Rangiermanöver rutschte der Fahrer mit seinem Fahrzeug plötzlich die etwa 80 Zentimeter tiefe Böschung zum Bundesbahngelände hinunter.

Der hintere Aufbau des Lkw ragte über die Schienen der Bundesbahn. Der Fahrer stieg sofort aus, um Hilfe zu holen. Den festgefahrenen Lkw konnte er allein nicht von der Stelle bewegen. Noch ehe der Fahrer aber zurückkehrte, hatte ein Personenzug die Unfallstelle passiert. Die E-Lok war bei dem Zusammenprall mit der Rückfront des Lkw beschädigt worden. Menschen wurden zum Glück nicht verletzt. Eine gute halbe Stunde dauerte es, bis das Zugpersonal die Lok so weit repariert hatte, daß der Zug weiterfahren konnte. Der Lkw wurde auf seinen alten Standplatz zurückgeschleppt. Als die Polizei sich nach dem



Fahrer erkundigte, erlebte sie eine Ueberraschung: Der 25jährige war zwar an die Unfallstelle zuückgekommen, nach einiger Zeit aber nach Hause gegangen. Die Polizei traf ihn in seiner Wohnung an. Dort gab er zu, Alkohol getrunken zu haben. Darauf wurde eine Blutentnahme vorgenommen.

Spiegel der Heimat

Ittenbach. (Granate gefunden.) Vor einer Woche wurde bei Erdarbeiten an einem Neubau eine 21-cm-Granate freigelegt. Obwohl sofort Meldung an die Polizei erging, ist bis heute noch nichts zur Bergung oder Unschädlichmachung des Fundes geschehen.

Beuel. (Springbrunnen vor dem Rathaus.) In den Tagen der Rathauseinweihung wurde zum ersten Male der Springbrunnen in den Grünanlagen vor dem Rathaus in Betrieb genommen.

Bonn. (Neues Universitätsinstitut.) Auf dem Neubau des Instituts für angewandte und experimentelle Mathematik und für angewandte Physik an der Wegelerstraße wurde jetzt der Richtkranz gesetzt. In einem Jahr soll der Neubau bezugsfertig sein. In der mathematischen Abteilung des Neubaus wird man sich in der Hauptsache mit Großrechenanlagen befassen. Die Vertreter der angewandten Physik wollen sich im neuen Haus vorwiegend Oberflächenuntersuchungen und Molekular-Strahlen widmen. Bei dem Institutsneubau stehen die Kosten für Bau auf der einen und Einrichtung auf der anderen Seite im Verhältnis 1:1. Die Baukosten sind mit rund acht Millionen Mark veranschlagt, die Inneneinrichtung wird vielleicht noch mehr kosten, da fast der gleiche Betrag für die Großrechenanlage ausgegeben werden muß. Normalerweise stehen Bau- und Einrichtungskosten bei Universitätsbauten im Verhältnis 1:7 bis 1:5.

Bonn. (Sturz aus dem ersten Stock.) Ein zehnjähriger Junge ist vom ersten Stock des Neubaus der Kaufmännischen Bildungsanstalten an der Kölnstraße in eine etwa acht Meter tiefe Baugrube gestürzt. Beim Sturz zog sich das Kind einen Schlüsselbeinbruch zu und wurde in ein Krankenhaus gebracht. Das Unglück geschah, als der Junge mit seinen Kameraden im ersten Stock der Neubauten spielte.

Siegburg. (Hartnäckiger Autodieb.) Mit einem Bauchschuß blieb ein achtzehnjähriger Autodieb auf dem Parkplatz am Kreishaus liegen, als er versuchte, trotz nachdrücklicher Warnungen zu fliehen. Der bereits mehrfach vorbestrafte Autodieb hatte in Eil einen Personenwagen aufgebrochen und war damit davongefahren. In Siegburg wurde er von einer Polizeifunkstreife angehalten. Mit hoher Geschwindigkeit fuhr der Autodieb jedoch auf den Beamten zu und hätte ihn überfahren, wenn dieser nicht zur Seite gesprungen wäre. Die Verfolgungsjagd ging nach Troisdorf und von dort über Menden wieder nach Siegburg. Hier raste er auf den Parkplatz vor dem Kreishaus, fuhr aber dort gegen die Treppe zum Eingang. Als er floh, forderten die Polizeibeamten ihn auf, stehenzubleiben. Er reagierte nicht, obwohl schon Warnschüsse fielen. Ein daraufhin abgegebener gezielter Schuß traf den Autodieb.

Neuwied. (Schwerer Sachschaden.) Als der fahrplanmäßige Linienbus der Neuwieder Kraftversorgung, von der B 9 kommend, an der Bushaltestelle auf der Rheinbrücke an der Weißenthurmer Seite anhielt, um Fahrgäste einsteigen zu lassen, fuhr ein Lastzug auf den haltenden Bus von hinten auf. Durch den heftigen Anprall stürzte die Busschaffnerin und zog sich Gesichtsverletzungen zu, die eine Einlieferung in das Krankenhaus notwendig machten. Am Bus und am Lastzug entstand ein Schaden von etwa 6000 Mark.

Köln erreichte Rekord: 28 Grad.

Frankfurt, 3. Okt. (dpa) Sommerliche Kleidung konnte auch am zweiten Oktobertage getragen werden. In der Bundesrepublik war es gestern fast überall sogar noch wärmer als am Vortag. Den Hitzerekord erreichten Köln und Dortmund mit 28 Grad. Nach der Vorhersage der Meteorologen werden heute in einigen Teilen der Bundesrepublik zwar leichte Bewölkung und vereinzelte Schauer erwartet, doch soll es noch warm sein. Strahlender Sonnenschein und Temperaturen um 25 Grad kennzeichneten das Wetter auch im übrigen Bundesgebiet.

Scherz in Oelfarben

Ein heiterer Gerichtsbericht aus der österreichischen Hauptstadt.

Von GÜNTER FRITSCH.

Wien. (NP) Der Metzgermeister und Hausbesitzer Franz T. betrat das Atelier eines Malers, der in einem seiner Häuser wohnte, und sagte: „Herr Master, nachdem Sie seit sechs Monat kan Zins (Miete) zahlt habn, mach i Ihna an Vorschlag: Maln S ma zu mein fuffzigjährign Gschäftsjubiläum a Bild von mir! Wanns schön wird, brauchn S de nächst sechs Monat aa nix zahln!"

„Des tät is sowiaso net", entgegnete der Maler. „De paar Schilling, was i verdien, brauch i fürs Lebn, die kan i net aufn Zins verschwendn. Aber den ehrenvollen Auftrag nimm i natürlich an. Wolln S was Naturalistisches oder was Abstraktes?"

„I kenn den Unterschied net", gestand Herr T. ein. „Sie kennen ja aa kan Unterschied zwischn an Banfleisch und an Bauchfleisch. Schön muaß werdn, des is de Hauptsach!" Als das Bild fertig war, gab es eine große Auseinandersetzung. Herr T. wollte das Gemälde nicht haben und verlangte schließlich vor Gericht den gesamten Jahreszins.

„I versteh net, was mei Hausherr gegn das Bild hat", beteuerte der Maler. „Er steht auf dem Gemälde da wia a Feldmarschall! In der rechtn Hand hat er a langs Wurschtmesser, und in der linken Hand hat er sein Wetzstan. Rundherum san Wolkn, und wann ma de Wolkn genauer anschaut, schauns aus wia lauter gselschte Blunzn (Blutwürste). Dadurch wird der Beruf versinnbildlicht!"

„Des is ka Bild, des is a Ehrenbeleidigung in Oelfarbn!" erklärte Herr T. „Statt Zinszahln versauft der Mensch alles, und in sein Rausch hat er se bildlich über mi lustig gemacht. De Blunzn hätt i no akzeptiert, aber mei Kopf schaut auf der Leinwand an Sauschädl ähnlich. Mi wunderts nur, daß er ma kan Petersil zwischn de Lippn gmalt hat!"

Die Verhandlung wurde vertagt. Der Richter will das umstrittene Bild selbst sehen.

POLITIK

Massive Kritik an Kroll.

Berlin, 3. Okt. (dpa) Bundesaußenminister Schröder kündigte vor der CDU-Fraktion in Berlin an, daß er mit dem Bundeskanzler über die weitere Verwendung Botschafter Krolls sprechen werde. Anlaß sei das Interview Krolls gewesen, das in der „Deutschen Soldatenzeitung" erschienen sei. Dieses Interview, so sagte Schröder, zeige „einen Grad von Unvorsichtigkeit für einen Diplomaten", die das Auswärtige Amt in eine schwierige Lage gebracht habe. Fraktionsvorsitzender von Brentano meinte, dies Interview sei hoffentlich die letzte amtliche Handlung Krolls gewesen. Es sei schlechthin undenkbar für einen Diplomaten, seine Regierung in solche Schwierigkeiten zu bringen.

Bevölkerungsschutz als „Utopie" bezeichnet.

Hamburg, 3. Okt. (dpa) Nach Ansicht deutscher Wissenschaftler kann die Zivilbevölkerung in einem Atomkrieg nicht mehr gegen den Willen des Feindes vor der Vernichtung geschützt werden. In einer Studie der „Vereinigung deutscher Wissenschaftler e. V." wird ein umfassender Schutz gegen einen feindlichen Vernichtungswillen zumindest in Mitteleuropa als eine Utopie bezeichnet. Jedes Schutzbauprogramm könne durch sehr viel billigere Steigerung der Angriffsmittel sofort seines Effektes beraubt werden.

Flüchtling sprang aus fahrendem Zug.

Berlin, 3. Okt. (dpa) Unter dramatischen Umständen flüchtete in der vergangenen Nacht ein 26jähriger Bewohner der Zone nach Westberlin. Er sprang auf der etwa 30 Meter hohen Brücke über den Humboldthafen aus einem nach Westberlin fahrenden S-Bahn-Zug. Ohne Verletzungen überstand er den Aufprall aufs Wasser. Als die Besatzung eines Vopo-Wachbootes sofort die Suchscheinwerfer anstellte und die noch zum Sowjetsektor gehörende Wasserfläche ableuchtete, tauchte er und erreichte Westberlin.

Wirtschaftsnotizen

30 700 Selbstbedienungsläden.

Besonders selbstbedienungsfreudig zeigt sich der deutsche Einzelhandel. Er hat es fertig gebracht, den Vorsprung des Auslandes auf diesem Gebiet in kürzester Frist aufzuholen. Nach einer vor kurzem vorgenommenen Zählung gibt es in der Bundesrepublik bereits 30 700 Selbstbedienungsläden, also mehr als in jedem anderen Land Europas. Davon entfallen 32% auf Nordrhein-Westfalen. Das größte Bundesland, das mit 28% der Bevölkerung die größte Dichte aufzuweisen hat, besitzt demnach mehr SB-Läden als Großbritannien.

Aus deutschen Unternehmungen.

Die Pongs & Zahn AG, Viersen, will ihr Stammwerk Viersen stillegen und nur noch die Betriebe Herne und Bochum weiterführen. Als Grund für diese Maßnahme, durch die 500 Arbeitskräfte frei werden, nennt die Firma die Verhältnisse auf dem Textilmarkt. Auch die vor einem Jahr aufgenommene Fertigung von Kunststoffartikeln wird aufgegeben.

Der **Eschweiler Bergwerksverein** legte Ende September die 1848 erschlossene Grube Maria-Hauptschacht in Hoengen-Mariadorf wegen Unrentabilität still. Sie ist eine der ältesten Zechen im Aachener Revier. Die 1300 Belegschaftsangehörigen übernimmt die ebenfalls dem EBV gehörende Zeche „Emil Mayrisch" in Siersdorf.

Die endgültigen Gewinne.

Deutscher Toto-Block. Dreizehner-Wette: 1. Rang 128 621,15; 2. Rang 3674,85; 3. Rang 451,30; 4. Rang 51,80 DM. — Zehner-Wette: 1. Rang 75 395,15; 2. Rang 1196,70; 3. Rang 86,15 DM. — Neuner-Wette: 1. Rang 6605,25; 2. Rang 265,70; 3. Rang 24,65 DM. — Achter-Wette: 1. Rang 1856,90; 2. Rang 101,75 DM, — Auswahlwette: 1. Rang 1307,80; 2. Rang 22,45; 3. Rang 2,45 DM. (Ohne Gewähr)

Deutscher Lotto-Block. Gewinnklasse 1: 500 000,—; Gewinnklasse 2 mit Zusatzzahl: 158 535,10, ohne Zusatzzahl: 4599,25; Gewinnklasse 3: 70,50; Gewinnklasse 4: 2,45 DM. (Ohne Gewähr)

Der Veitstanz ist wieder da!

Schon im Mittelalter fürchtete man diese Krankheit, die als Seuche bezeichnet wurde. Sie äußerte sich in „ruckartigen Muskelzuckungen, die ihren Ursprung im erkrankten Gehirn" hatten. Der Veitstanz war gefürchtet, weil er, wie die Menschen glaubten, ansteckend war und auch Normale befallen konnte. Wenn man die Bilder der großen Reportage „Die Hölle heißt Twist" in der neuen Nummer der NEUEN Illustrierten betrachtet, wird einem der alte Veitstanz wieder ins Gedächtnis gerufen. Diese ausgezeichnete sachliche Fotoreportage der NEUEN aus einem der typischen Amüsierlokale unserer Tage ist eine großartige Analyse dieses verrückten Tanzes, der um die ganze Welt geht und vor allem die Jugend „befällt".



17.00 Jugend im Schwarzen Erdteil. (Jugendstunde)
17.25 Kleine Melodie — ganz groß.
17.35 Fury. Das Abenteuer eines wilden Pferdes.
18.00 Daheim und doch dabei. Wie das Fernsehen eine Sportveranstaltung überträgt.
18.40 Hier und Heute.
19.30 Alarm für Dora X. Hubschrauberfilm.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Von 9 bis 10 Uhr Liebe. Aus dem Stundenplan der Römischen Filmakademie.
21.00 Magiculum. Festausgabe anläßlich des Weltkongresses des Magischen Zirkels von Deutschl.
22.30 Tagesschau.

2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Satchmo-Story. Musikalische Memoiren von Louis Armstrong (1. Teil).
20.55 Die Flucht. Fernsehfilm nach dem Schauspiel „Escape" von John Galsworthy.



Hiermit zeigen wir an, daß wir am 3. Oktober 1962 unsere Gaststätte „Am Kuckstein" an

Herrn Karl Born u. Frau

übergeben.

Allen unseren verehrten Gästen danken wir für das uns seit mehr als zehn Jahren erwiesene Vertrauen, das wir nun auch unseren Nachfolgern entgegenzubringen bitten.

Philipp Kremer u. Frau

Geschäftsübernahme

Wir übernehmen ab 3. Oktober 1962 das

GASTHAUS

„Am Kuckstein"

Bad Honnef-Selhof, Schulstraße 66.

Es wird unser Bestreben sein, alle Wünsche unserer Gäste zur Zufriedenheit zu erfüllen. Im Ausschank sind Königsbacher Pilsener und Bitburger Pils.

Karl u. Gerda Born

Einkellerungs-Kartoffeln,
feinste Sandbodenware,
liefert sofort ab Lager
HEINR. RINGS O. H. G.
Am Wolfshof 2 — Telefon 2826

Wir laden ein
zur Ausstellung
der neuesten
Dugena-Modelle
ab 2.10.1962



UHREN STANG
HAUPTSTRASSE 59

Immobilien Bleuel
vermittelt
Ankauf/Verkauf/Wohnungen
Bonn - Ruf 22888
Argelanderstraße 65

Annahmeschluß
für Anzeigen,
die in der nächsten Ausgabe erscheinen sollen,
heute
um 12.30 Uhr.

Alleinstehende Witwe sucht sofort oder später **2 Parterre-Zimmer,** Küche/Kochnische in gutem, ruhigem Hause, Alt- oder Neubau. Auf Wunsch könnte in meinem Hause, Köln, Friesenplatz, 3 Zimmer anbieten. Offerten unter Nr. 1331 an die Geschäftsstelle.

Alle Fahrkarten der Bundesbahn sofort und zu amtlichen Preisen.
DB **Reisebüro Siebengebirge**
Verkaufsagentur Deutsche Bundesbahn
Bad Honnef, Bahnhofstr. 4a - Telefon 2068

Halbtagsbeschäftigung
bei Arzt, Büro oder Geschäft (keine Steno) gesucht.
Offerten unter Nr. 1326 an die Geschäftsstelle.

3 Taxen 2121

Bessere Frau
mittleren Alters, die gut kochen und nähen kann, sucht für 4-5 Tage in der Woche Stelle in gutem Hause.
Offerten mit Gehaltsangabe unt. Nr. 1330 an d. Geschäftsst.

Bügelmaschine
PFAFF
System Ironrite
bügelt alles, was man waschen kann
Jederzeit unverbindliche Vorführung
BONN, Sternstr. 74
SIEGBURG, Kaiserstr. 61
BAD GODESBERG, Koblenzer Str. 22

TAXI Ruf 2222
Tag und Nacht

Überführungen
NIETHAMMER
Hauptstr. 69, Tel. 2121

Ihre Bettfedern
reinigt fix
Betten-Dix
Rommersdorfer Straße 65a
Telefon 2769
Inlett-, Wolldecken-, Steppdecken-, Matratzen-Verkauf